

Geschichte der Sissacher Chlurverbrennung

# Und wieder heisst es: «Adie Fasnecht, adie Chluri»

Seit über 70 Jahren verbrennen die Sissacher Fasnächtler am Donnerstag nach der Fasnacht ihr Chluri. Wann die erste Verbrennung stattgefunden hat, lässt sich nicht mehr genau sagen.

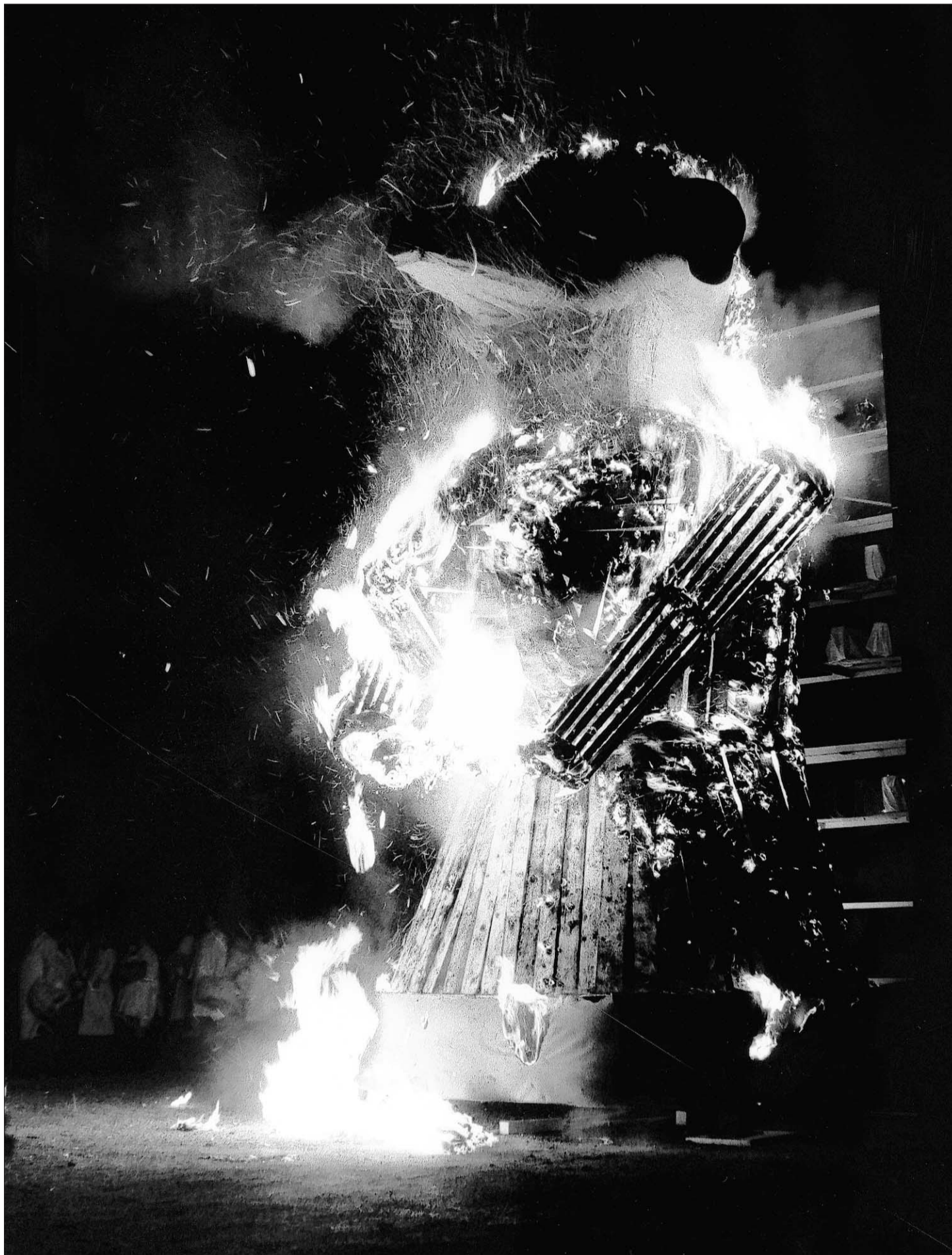
*wi.* Interessanterweise ist die Fasnachts-Gesellschaft Sissach FGS, die heutige Dachorganisation der Sissacher Fasnacht, entstanden, weil das Geld, das anlässlich der Chlurverbrennung 1947 gesammelt worden war, von jemandem verwaltet werden musste. In den ersten FGS-Statuten von 1948 wird die «Chlurverbrennung» neben dem Unterhalten einer Trommler- und Pfeiferclique, dem Veranlassen des Morgestreichs und der Herausgabe des «Glöggeliwage» als Programmpunkte, beziehungsweise Kernkompetenzen genannt.

Wenn heute Abend auf der Sissacher Allmend das Chluri verbrannt wird, dann lässt sich indessen nicht mit Sicherheit sagen, um die wievielte Verbrennung es sich handelt. Einerseits weil nicht genau nachzuvollziehen ist, wann die erste Chlurverbrennung überhaupt stattgefunden hat. In den Protokollen der Fasnachts-Gesellschaft Sissach tauchen nämlich sowohl das Jahr 1932 wie auch 1933 auf.

## Dürftige Quellenlage

Auf der anderen Seite dürfte während den Kriegsjahren das eine oder andere Chluri «ausgefallen» sein. Überhaupt ist die Quellenlage sehr dürftig, da die Zeitungen – insbesondere auch die «Volksstimme» – dem Brauch offenbar bis in die Sechzigerjahre hinein keine grössere Bedeutung beigemessen haben. Auch die Protokolle der FGS sind ab jener Zeit etwas weniger ergiebig, was das Chluri betrifft.

Auch über die Schreibweise ist man sich nicht abschliessend einig. Während es Volkskundler gibt, die vom «Chluuri» berichten, hat sich in den Zeitungen das «Chluri» eingebürgert. Bilder vom Chluri gibt es viele, jedoch auch nicht von jedem Jahrgang. Zu verdanken ist das hauptsächlich dem Sissacher Fotografen Hans Reber, der viele alte wie neue Fotos gesammelt und das Chluri auch selber mitgebaut hat.



Es züngeln die Flammen, es fliegen die Funken – Das Chluri von 1995 steht schon fast im Vollbrand.

Bilder Archiv VS

Fest steht, warum die Chlurverbrennung überhaupt entstanden ist. Ihre Einführung entstammt dem Gedanken, die Sissacher Fasnacht um einen Tag

zu verlängern. Ein weiterer Grund dürfte auch gewesen sein, die Fasnacht offiziell zu beerdigen, die sonst in Sissach sang- und klanglos enden würde, da

kein Endstreich oder ein ähnlicher Schlusspunkt zelebriert wird. Die Väter des Urchluris haben auch nie einen Hehl daraus gemacht, wodurch sie sich

inspirieren liessen, wurde das Chluri in den Anfangsjahren sogar Böögg genannt.

«Wär isch s Chluri?», hört man die Leute am Strassenrand

immer wieder fragen. Was heute eine Selbstverständlichkeit geworden ist, nämlich eine Persönlichkeit nachzubauen, war früher eine Ausnahme. Bis Anfang der Achtzigerjahre wurden viele Symbolchluri gebaut, die mehr auf ein Ereignis anspielten, als auf bestimmte Personen.

Eines der ersten Chlurbilder stammt aus dem Jahr 1935. Es zeigt eine rund zwei Meter grosse Puppe, die mit Stroh ausgestopft worden ist. Ein paar junge Burschen trugen das Chluri von der Sissacher Primarschulturnhalle in einer feierlichen Prozession auf den Gemeindeplatz, wo es nach einer Art Leichenrede eines als Pfarrer verkleideten Fasnächtlers, in Flammen aufging.

## Spezielle Larven

Bei der ersten Austragung hatte dies prompt zu einer geharnischten Reaktion des Sissacher Pfarrers geführt, der befand, auf die Nachhaffung einer kirchlichen Zeremonie sei künftig zu verzichten. Für die Begleiter des Chluris wurden dann zumal übrigens spezielle Larven angefertigt.

Heute tragen die Cliquen- und Guggenmitglieder ihre «normalen» Fasnachtslarven. Das Kostüm indessen ist einheitlich: ein weisses Leintuch muss es sein. Ein anonymes Chluriedner lässt den Fasnachtsjahrgang noch einmal Revue passieren, mit etlichen Seitenhieben in Richtung Aktive. Auch das Chluri selber ist Thema der Rede, schliesslich geht es auch darum, zu erklären, warum es jene oder jener zum Chluri gebracht hat.

Spätestens wenn das Chluri brennt, werden die Larven abgezogen – manch einer hat sie danach schon in das fast abgebrannte Chluri geworfen – und die Fasnacht ist fast vorbei. Offiziell endet sie am Donnerstag um Mitternacht, dann ist auch mit trommeln und pfeifen oder guggen Schluss. Dann ist die Fasnacht – abgesehen von verschiedenen Kehrausbällen – endgültig vorbei. Bis zum 5. März 2006, wenn in Sissach wieder der Umzug stattfindet.

«Feuer & Flamme» – die Sissacher Chlurverbrennung im Zeitenlauf, mit vielen Bildern ist für 28 Franken überall im Buchhandel erhältlich.



Trommler, Pfeifer und Guggen begleiten das Chluri auf seinem letzten Gang.



Wenn das Chluri auf der Allmend brennt, ist die Fasnacht fast vorbei.